

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 34. Sonnabends, den 28. April 1849.

Jagdverwaltung

Einer hier eingegangenen Verordnung des Königl. Jagd- und Forstwesens-Departementes betr. die Verpachtung der obbenannten Jagd auf den Fluren des Forstamtes Sachsenburg von Johannis dieses Jahres an, werden Meistbietenden, wiewohl mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten und den im Generale vom 4. Mai 1850 festgesetzten und sonst zu erfüllenden Bedingungen, wobei ausdrücklich zu gebieten ist, daß gleiche Offerten und Nachgebote keine Ausnahme finden, zu verfahren und zu handeln.

terminlich anderweitig worden. Daher werden Nachlassige hierdurch eingeladen, am oben genannten Vormittag 11 Uhr an das Jagdamt zu Frankenberg, wo die Verpachtung abgehalten werden soll, persönlich zu sein, was nach 12 Uhr mit der Verhandlung beginnt und die demjenigen, der das Meistgebot thut, seinetwegen verbindlich bis auf Genehmigung des Königl. Jagd- und Forstwesens-Departementes werden.

Rossen, Frankenberg mit Sachsenburg, den 19. April 1849.
Das Königl. Jagd- und Forstwesen-Departement.
Sachsenburg.

W e k a n n t m a c h u n g.
Nach dem Ablauf des Monats Mai dieses Jahres soll in Folge der eingetretener Veränderung die Wahl neuer Stadtrathen und deren Stellvertreter vorgenommen werden.

Es wird hierdurch, bei der seit stattgefundenen Wahl ausgegebene Bescheinigung sämtlicher stimm- und wahlfähigen Bürger, so weit selbiges nicht durch die seit der Zeit eingetretenen Veränderungen Abhilfe erfordert und wechalt, sodenit der Nachtrag vorbereitet wird.

Nach Maßgabe der Verordnungen der allgem. Städteordnung werden daher alle diejenigen, welche sich mit Abentrachtung der Landes- und Gemeinde-Abgaben, ganz oder zum Theil, länger als zwei Jahre in Rückstand befinden, hiermit aufgefordert, diese Reste längstens bis zum

abzuführen, wobei sie sich die Steuern und Wahlrechts, bei der bevorstehenden Wahl vertustig sein würden. **Frankenberg, den 17. April 1849.** Der Rath der Stadt **Frankenberg.**

W e k a n n t m a c h u n g.

Das königl. Stadtverordneten-Collegium hat beschlossen, daß die jährliche Abgabe der Häuser, die Hausbesitzer abgegebenen Communalsteuer zu 1/2 Me. den Land, vom Jahre 1850 an, von jedem derselben bis auf Todesterbe, jährlich erhöht werden soll.

Bevor der Rath eine entsprechende Bestimmung seiner Seite hierunter trifft, fordert er zunächst alle Inhaber solcher Communalsteuer hiermit auf,

binnen achtwöchentlicher Frist, von heute an und längstens
den 30. Juni d. J.

auf hiesiger Rathskammerstelle zu erklären, ob sie nach Ablauf dieses Jahres den innerehnen-
den Gärten, die von Jahre 1837 an der Erhöhung dieses Binses sich unterworfen
haben.

Frankenberg, den 21. April 1849.

Der Rath der Stadt Frankenberg.
Wörzler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des Grundsteuer-Gesetzes vom 22. December 1845 sind die Grundsteuerbeiträge
des zweiten Termins dieses Jahres mit

von jeder Steuereinheit längstens bis zum 30. Mai d. J. pünktlich abzuführen, welches den sämt-
lichen hiesigen Grundbesitzern hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 28. April 1849.

Der Rath der Stadt Frankenberg.
Wörzler, Bürgermeister.

Dresden, 26. April. Das man unter den jetzigen
Verhältnissen entweder einer Kammerauflösung, oder Ver-
sagung, oder aber auch einem Ministerwechsel entgegen-
setzt ist sehr natürlich. Die Meinung, daß letzteres ein-
treten werde, scheint hier die vorherrschende zu sein. Auch
erzählt man sich, daß die Minister bereits ihre Entlassung
eingereicht hätten, daß aber der König sie zur Zeit noch
nicht angenommen habe. Ich theile das bloß als Gerücht
mit, ohne für dessen Wahrheit einzustehen zu können. An-
derswärts werden mehre Namen genannt, welche mög-
licherweise, wie man wissen will, bei der Bildung eines
neuen Cabinets in Frage gezogen werden könnten. Am
besten hört ich den Abg. Dewoner, den Regierungsrath
Lohr, den Reichstagsabgeordneten Bernhardt, Eisenberg
und den Bürgermeister Klingner nennen.

Vor jener Sonne, die gen Norden
Verhüllt und zögernd sich erhebt,
Ist gleich der schöne Stern geworden,
Der dienstbar ihr vorausgeschwebt,
Und dennoch war sein Amt das schwerste,
Daß jemals einem Stern gesetzt ist.
Er kam im Graun der Nacht der Erde,
Und schwand im Morgenrauh zuletzt.

Drum, eh er ganz hinabgegangen,
Am Saum der Alpen von Tirol,
Lagt uns noch einmal ihn umfangen
Mit langem, lautem Ledewohl;
Von Donaustrande bis zur Weser
Erhebt die Stimmen, Mann für Mann,
Ein Hoch dem deutschen Reichsverweser,
Ein Hoch dem Herzog Johann!

Einem Vergessenen.

Mit Sang und Klang, als Reiches Ketter
Begrüßt, im Abner kam er an,
Ein Rauschen ging durch alle Blätter
Auf seiner Triumphator-Bahn;
Und nun, da — ungefrönt! — er wieder
Verläßt die Ruhmesthron am Main,
Nun soll sein Leben ohne Lieder
Soll klanglos sein Verschwinden sein?

Den feierlichen Ehrentrank,
Doch so nicht in derselben Schale!
Wie Studenten Dank, auch Volkes Dank,
Das wolle nie, mein Volk, vergessen,
Daß es in Mühen so die Lust
Und daß er, da du nichts befehlen
Möchtest, sie selbst die nicht nahm!

Wo sind sie denn, die Patrioten,
Die großen und die kleinen Herrn,
Die damals in der Noth nach Nothen
Lobfängen dem Johannis-Stern?
Wohl sah ich ihrer Viel erscheinen
Vor ihm, glückwünschend und gebüßt;
Doch heute seh' ich Keinen, Keinen,
Der ihm die Hand zum Abschied drückt!

Wohl mag die Reuzzeit, die in ägend
Giftwasser alle Namen taucht,
Und Heben Mann als Waare schägend,
So rasch ihn zu verbraucht, wie verbräucht,
Wohl mag sie auch an diesem nagen,
Seit sie zu „Schwach“ den „Preis“ erfand;
Er hatt' er denn ein Schwert zum Schlagen,
Gott' er zum Handeln eine Hand!
Auf seiner schmalen Höhe stand er

Vom Abgrund links und rechts umfließen
 Daß er nicht ausglitt, war ein Wunder,
 Das Wunder seiner eignen Kraft.
 Als das und Gader und Entzweiung
 Die deutsche Erde weit zerriß,
 Da hielt er über der Parteiung
 Sich aufrecht — einsam, doch gewiß!

Rein, schmäht undankbar nicht den Alten
 Auf seines Weges letztem Schritt.
 Der viel verhäßt, viel gehalten,
 Der tiefer als wir alle litt.

War es die Schuld des wadern Mannes,
 Daß in der Wüste zu Berlin
 Auf ihn den tausenden Johannes,
 Noch kein getaufter Christ ersahen?

Zieh heim, gleich allen Jektpropheten
 Grausam verübend fremde Lust?
 Die Küste, die vom Lamus wehten,
 Sie drückten lang schon deine Brust!

Zieh wieder heim und wankt wieder
 Den Arhem deiner Berge ein,
 Und bade die erlösten Glieder
 In warmer Sehe von Gasterin!

Gieß, wann die Fluth des Seitenstromes
 So hoch nicht mehr wie heute geht,
 Wenn unser deutsches Einheits-Domus
 Glanzvolle Spitze fertig steht!

Dann wird an den granitnen Vesten
 Als letzter Eck- und Quaderstein
 Der Name Johann bei den Werten
 Des deutschen Volkes geschnitten sein!

Zur Commungartenfrage

Einer der jüngsten Beschlüsse des Reichsrathes, in Sachen der sogenannten Commungärten, hat zu so mancherlei Deutung, und Behauptungen, (letztere, istres von der gemeinsten Natur.) Veranlassung gegeben, so daß es nicht ganz am unrechten Orte zu sein scheint, wenn auch auf diesem Wege diese Angelegenheit besprochen wird, vielleicht könnte es doch einige Aufklärungen für Diesen und Jenen bezwecken.

Vor dem Jahre 1818 wurden die Commungärten aller drei Jahre unter die Hausbesitzer vertheilt. Um nun den Anzutraglichkeiten abzuhelfen, welche sich bei dem Wechselbeste, bedingt durch die Verloofung, herausstellten, wurde in jedem Jahre ein letzter Verloofung vorgenommen und durch Rathschluß bestimmt, daß die Gärten in ihren nunmehrigen Ausübung bei den Häusern verbleiben sollten, gegen einen jährlichen Pachtzins von 15 Rgr. Bedenkt man nun, daß zu jeder Zeit die Gemeinlichkeit noch sehr darnieder lag, daß man zu den Commungärten nicht immer Pachten erhielt, und wenn solches der Fall

der Schüssel Land gegen einen jährlichen Pachtzins von 2 Thlr. 10 — 20 Rgr. höchstens bis 3 Thlr. ausgethan wurde, so gewinnt die Meinung unbedingt die Oberhand, daß man die Vertheilung von Commun-Grundstücken als Gartenparzellen (2 Ruten Land für 20 Rgr. jährlich Pacht, 4 Thlr.) unter die Hausbesitzer, als ein Mittel denique, von dem communalen Grundbesitz das höchste Nutzen zu ziehen, dieses trotz auch von diesen Bürgern bestätigt.

Indessen fällt wohl der so oft gebrauchte Einwurf, es seien die Commungärten als eine Entschädigung der Hausbesitzer für die Militärlasten zu anzusehen, in sich selbst zuwider. Denn wenn es nicht ursprünglicher Zweck der Vertheilung, — Eine andere Meinung ist die Commungärten sogar erblich und Ionach veräußerlich, die Hausbesitzer sein gelte, darauf: daß mehrere Pachtzins unter den aufgeführten Lasten und Beschränkungen, 15 Rgr. für die Benutzung eines Commungartens enthalten, und diese Pachtung ist falsch, denn selbst so sei richtig, so könnte eine Abgabe einer Veränderung unrichtig sein, und nicht anderes denn eine Abgabe in der That für Benutzung eines Commungartens. Zum Hehrstich ist noch bemerkt, daß die Stadt im Grund- und Hypothekbuch als Eigenthümer eingetragen ist. Da zufolge jener Bestimmung vom Jahre 1818 jedem neu zu errichtenden Haus eine Gartenparzelle zur Benutzung überwiesen wurde, so leuchtet ein, daß bei den in Brandenburg stattgefundenen anfänglichen Neubauten der städtische Grundbesitz sich immer mehr und mehr verringerte; aus diesem Grund, und in Hinblick auf die Zukunft, wo durch noch bedeutendere Anbau, möglicherweise ein Mangel an zugehörigem Land eintreten könnte, sollte Rath und Stadtverordneten-Collegium 1843 den Beschluß für die Folge zur solchen Hausbesitzern Gärten zu überwiesen, deren Pächter auf Grund und Boden der Stadtcommun erblich ist.

Es kann man geltend machen, daß dieser Beschluß zwar geboten durch die Nothwendigkeit, doch eine gewisse Härte gegen einen Theil der Hausbesitzer sichtbar enthält, denn abzusehen davon, daß die von Privaten erkaufte Grundstücke schon viel theurer als die von dem städtischen Areal angekauften, haben jene nicht auf städtischen Grund bauenden Bürger, der dieselben Kosten und Ausgaben zu tragen wie jeder andere Bürger. — Bei dem richtigen gegengerteten Keitrecht ist aber die Bedeutung eines Commungartens offenbar eine Begünstigung, die auf Seiten des städtischen Vermögens der Mehrzahl der Hausbesitzer, Bräutigam gegenüber, zu Ehren wird, und es ist es daher diesen wenigen nicht zu verargen, wenn sie ebenfalls im Verlaufe einer Gartenparzelle anschauen.

Welchen Gründe, welche 1845 Rath und Stadt, ihren damaligen Beschluß lassen stehen, sind aber auch noch 1846 geltend, und mußten das Reichs-Colleg. bestimmen, den Beschluß von 1845 aufrecht zu erhalten. Um aber die aus jenen Beschluß nicht wegzuleugnende Härte einigermaßen zu umgehen, wurde derselbe dahin abgeändert, daß von nun an keinem Haus, gleichviel auf welchem Grund und Boden es erbaut, ein Commungarten überwiesen werde, auch da die Benutzung von 2 Rn. Land für jährlich 15 Rgr. Pachtzins, bei der jetzigen Höhe des Feldpreises 4 Thlr. 10 — 12 Thlr. als eine Begünstigung angesehen wurde, der jährlichen Pachtzins auf 20 Rgr. zu erhöhen.

Dieser Beschluß muß um so mehr gerechtfertigt erscheinen, als dadurch eine Begünstigung möglich ausgeglichen, für die Commungarten eine erhebliche Abnahme erzielt und doch nur der Zweck der Bürgerlichkeit diese wenig

zu nehmen... was er sie am leichtesten tragen konnte.

Der Kriegsanlage in Schleswig-Holstein.

Hadersleben, 23. April. Heute ist die erste beschießende Salve im Kriege gegen die Dänen von den Festungsbatterien ausgesprochen worden, und die Wölfe der See sind verbannt auf unsere Seite. Die Dänen haben die Festung von 13 Bataillonen Infanterie, 3 Regiments Artillerie und einer zahlreichen Kavallerie unter dem Kommando eines Korvetten und 2 Kanonenbooten im Fjord von Kolbing. Nach einem langen und heftigen Gefechte um 9 Uhr wurde der Feind auf allen Punkten geschlagen. Im Laufe des Gefechtes mußte alle Artillerie weggeräumt werden, tapferer Gegenwehr auf Befehl des Kommandanten. Mitternacht über drang Bönn auf die Festung und während der ersten Belagerung mit Sturm wieder genommen wurde. Am 24. April war der Sieg entschieden, der Feind wurde in die Richtung auf Weste verjagt. Der verbleibende Rest wird auf 1000 Mann an Soldaten und verwundeten geschätzt, darunter findet man viele der Obersten Graf v. Bismarck und v. Schlabach. Die Stadt Kolbing war in Brand geschossen. Ein Gefangener nach Schleswig gebracht.

Hadersleben, 25. April (Morgens 10 Uhr). Die Schlacht von Kolbing hat 10 Stunden gedauert. Es kämpften 16,000 Dänische gegen 24,000 Dänen. Der Ausgang war wie bei Seben. Das 13. baltische Bataillon ist übergegangen. Als Bönn nicht mehr retten konnte, ließ er sich auf einen Stuhl auf dem Marktplatz in Kolbing hinsetzen, er hoffte, das sollte seine Befreiung sein, was aber nicht geschah. Kolbing ist bis auf wenige Häuser niedergebrannt.

Am 15. April aus Kopenhagen. Der Oberleutnant... wird wir folgende Bruchstücke...

Am 15. April... der Feind wurde geschlagen... die Stadt Kolbing war in Brand geschossen. Die Dänen haben die Festung von 13 Bataillonen Infanterie, 3 Regiments Artillerie und einer zahlreichen Kavallerie unter dem Kommando eines Korvetten und 2 Kanonenbooten im Fjord von Kolbing. Nach einem langen und heftigen Gefechte um 9 Uhr wurde der Feind auf allen Punkten geschlagen. Im Laufe des Gefechtes mußte alle Artillerie weggeräumt werden, tapferer Gegenwehr auf Befehl des Kommandanten. Mitternacht über drang Bönn auf die Festung und während der ersten Belagerung mit Sturm wieder genommen wurde. Am 24. April war der Sieg entschieden, der Feind wurde in die Richtung auf Weste verjagt. Der verbleibende Rest wird auf 1000 Mann an Soldaten und verwundeten geschätzt, darunter findet man viele der Obersten Graf v. Bismarck und v. Schlabach. Die Stadt Kolbing war in Brand geschossen. Ein Gefangener nach Schleswig gebracht.

zu nehmen... was er sie am leichtesten tragen konnte... der Feind wurde geschlagen... die Stadt Kolbing war in Brand geschossen.

Die Retterei... die Retterei als den Vorposten dauern fort. Dann und wann sendet uns eine Strandbatterie eine schwere Kugel zu, und wenn sich irgendwo ein Trupp von uns auf der Höhe zeigt, erweist ihnen ein Kanonenboot die Ehre, einen Schuß nach ihnen zu thun.

Ludwig Rossbach... die Retterei als den Vorposten dauern fort. Dann und wann sendet uns eine Strandbatterie eine schwere Kugel zu, und wenn sich irgendwo ein Trupp von uns auf der Höhe zeigt, erweist ihnen ein Kanonenboot die Ehre, einen Schuß nach ihnen zu thun.

Die Retterei... die Retterei als den Vorposten dauern fort. Dann und wann sendet uns eine Strandbatterie eine schwere Kugel zu, und wenn sich irgendwo ein Trupp von uns auf der Höhe zeigt, erweist ihnen ein Kanonenboot die Ehre, einen Schuß nach ihnen zu thun.

geiste gaben lution erkann Unga a n s nälba war auch erschü die G tnu Unga von im E geregi ten 2 Suf schwa began Crfol No ser; erklär darau h Unga und y gen 3 Depu Ratio und f gesch W Mann zu ge gott die heit u dem alle G Unga De blaffe dem u vom 2 iv glänz Audr nicht.

geisterung für die Ungarn, die ihren Stolz nicht abgeben den Stoß zum Ausbruche der Revolution, zum Emporschlagen des Flamme, denn man erkannte in ihnen die Vorkämpfer der Freiheit. Ungarn hatte nun sein eigenes Ministerium, Salvo a was... Präsident, ...

Wie konnte es ... Manne gelingen, so mächtigen Boden in dem Volke zu gewinnen; wie konnte er ... Abgott, der Denker der Nation ...

Das ... des ... blasse Gesicht, ... dem melancholischen ... dem Magyaren ...

richtet, in's Weite ... als sehe es ... allein sichtbaren Schrift- ...

Frankenberg ... Herr Sie Diak ...

Robert Nagler, Drechslermeister ...

Freiburger ...

es zu ... durch ... an ... Die ... an ... dem ... nende ... geister ... wo ... vor- ... Un- ... eisen- ... wanne ... lesen, ... e bei ... rauch ... er- ... Sol- ... Anse- ... Sol- ... nnen ... eine ... Mus- ... Ba- ... änts ... da- ... eig- ... Ba- ... ab.

Gegen Kopfleiden aller Art Rechten Ohren Magnete

empfohlen werden. Diese Magnete üben ihre heilsame Wirkksamkeit namentlich bei Kopfschmerzen, und wenn diese nichtig oder chronisch sind, bei rheumatischen Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen und bei Ohrenweigen, sowie überhaupt bei Kopfleiden jeder Art. Die achten Ohrenmagnete sind in
Frankeberg
ausgegeben.
Wilhelm Nägler

die besten haben und kostet das Paar derselben in elegantem Carton, mit Gebrauchsanweisung und
Fabrikanten J. F. G. versehen, 1 R.

Carl Schlette aus Chemnitz

empfehle ich eine vollständige assortirte Lager von Schnür-Corsetts, in englischem Leder und Trichahntwisch und grau, so auch Pariser ohne Rath, und verspricht die billigsten Preise. Der Stand ist vor dem Hause des Herrn Bäckermeister Stelins und an der Firma kenntlich.

Das Paar 2 1/2 Thlr. und 2 Thlr., und verspricht die möglichst billigen Preise.

Die Tuchhandlung von Eduard Schick,

Chemnitzer Straße No. 404,
empfehle zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr neu-
assortirtes Lager von Tuchen, Buckskins und
Commerdstoffen, und verspricht bei reeller
Bedienung Preis billige Preise.

Einem geübten Pablikum die ergiebigste An-
zeige, daß ich eine schöne Auswahl Bordüren,
italienischer, Pedales und deutscher Damenhüte,
so wie Knaben- und Mädchenhüte zu aller Grö-
ßen, in denselben Sorten, als auch Sortenhüte
für Erwachsene und Kinder habe.
Wilhelmine Grafius.

Die Tuchhandlung Crongott Biedler

empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt wie-
der mit einer von jetziger Schamisse ganz neuen
Auswahl in feinen, mittelfeinen und ordinären
Tuchen, sowie Sommertuchen und Cassinetts zu
Zwilling und Köcken, beigeleichen gestreifte und
glatte Buckskins in allen Farben. Auch macht
dieser aufmerksam auf die neuen Sommer-
stoffe, welche in diesen und diesen Farben

Wilhelmine Fischer aus Chemnitz

empfehle zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr von
der Welle auf das reichhaltigste assortirtes Lager
von Damenputz, als italienische und deutsche
Gaspis und Bordürenhüte, Knaben- und Mäd-
chenhüte, Zughüte in Seide und Jaconett, Putz-

und
Tasche
dieses
reeller
Ist
von
empfe
assorti
billigst
am W
empfe
bea
bestet,
dern
sprosse
verhin
dem S
märk
Sorte
Kale
Domi
Farb
Epir
s. w.
En
aus
gen,
metter
zu m
Sa
In
fes
zwei
Do
halb

und Reglige, Häubchen, geschmackvoll, Damen-
Taschen, Kragen, Bänder und mehrere andere in
dieses Fach einschlagende Artikel und verspricht bei
reeller Bedienung möglichst billige Preisgebung.
Ihr Stand ist in der Hauptstr. der Apotheke.

Die Putzhandlung

von Louise Lehmann am Chemnitz
empfehlen zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr reich-
assortirtes Lager von Damenputz und verspricht die
billigsten Preise. Ihr Stand ist im Brausegasse
am Markt.

Eckhardt & Jenschner

empfehlen das wohlriechende Wasser Eau de
beautee, welches die übliche Eigenschaft
besitzt, daß es nicht nur die Haut verfeinert, son-
dern auch die Finnen, Flecken und Schweiß-
sprossen verdrängt, und das Ausschlagen der Haut
verhindert. Für Herren ist es besonders nach
dem Rasiren zu empfehlen. à Flacon 12 1/2 Ngr.

Cervelatwurst, Braten, Citronen,
mäthirte Perlinge, Macaroni und andere
Sorten Nudeln, Parmesan und Schweizer
Käse, Cardellen, Sago, feines Zibon, feine
Vanille u. s. w. empfiehlt wieder
S. Sottler am Markt.

Die gangbaren Farben und Del-
Farben, Lacke, Firnis, Soda, Vitriol,
Spiritus, Fischthran, Bleiweiß, Gans u.
s. w. empfiehlt wieder
S. Sottler am Markt.

Englischer Dachschiefer

aus dem anerkannt besten Werk Englands bezo-
gen, verfaßt in verschiedenen Größen; sowohl von
meinem Lager in Wetzlar, als auch ab hier,
zu möglichst billigen Preisen.
Sonnabend, den 21. April 1849.
Franz Meurer.

VERMIETHUNG.

In meinem Hause am Stadtberge steht ein ge-
sundes Familienlogis, im Ganzen, so wie auch in
zwei Theilen, von jetzt an zu vermieten.
Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst be-
halb an mich direct wenden.
S. Sottler.

Bestimmungsanzeige

Das gewöhnliche Jahrmarktsfest der
Sächsischen Schützen-Gesellschaft wird am
Sonntag, den 29. April, seinen Anfang. Es
wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht, und
um Unglücksfälle vorzubringen, Jedermann ge-
wahrt, während der Schießzeit, des Sonntag
Nachmittags die Schießstätte zu meiden.

Zugleich werden die Schützen-Regimente ge-
beten, an diesem feierlichen Schießen theil-
haftig zu werden, und werden sie jederzeit
sehr willkommen sein.

Die Schützen-Gesellschaft

11. 1846r. Landwehr
a. Flammberg, Hauptmann
August Wagner.

Frische Braten

Frische Weißbrot
am Markt.

Der schönste
von Wetzlar, Sonntag an Carl Schreier.

Im morgenden Sonntag, Nachmittags 2
Uhr.

Die neue Regelbahn

ist vollendet und hat lange
Spielzeit.

Alle Neuheiten!

Kunstigen Jahrmarkt Dienstag den 29. April
Regelbahn des hiesigen Schützenbundes ein
ausgezeichnetes Spielzeug, welches
hiermit feierlichst
angekündigt wird.
ERKLÄRUNG.
Den bevorstehenden Jahrmarkt Montag halte
ich in dem neuabermuthenen Gasthof zu den drei

Rosen... Unter...
Kauf...
Kauf...
Kauf...

Einladung.

Den Jahrmarkt, Montag...
Öffentliche Tanzmusik...
Robert Wagner.

Schützenhaus zu Frankenberg.

Das Schützenhaus...
Es bietet ergebenst...
Robert Wagner.

Einladung.

Jahrmarkt, Montag...
Tanzmusik...
Robert Wagner.

Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik...
Montag...
Robert Wagner.

Einladung.

Montag, den 26. April...
Theatralisch-musikalische Abendunter...
in 6 Abtheilungen...
Michaelis, Schauspieler.

Wohlwollen.

erfolgt...
Frankenberg, den 26. April 1849.

Wohlwollen.

Frankfurt am Main...
Frankfurt am Main...

Blatt...
Sonntag, den 26. April...
Beste gegen...
Bismarck...

Verkauf. Eine Grube Dünger...
erfährt man in der Wochenblatt...

Verkauf. Eine bedeutende Partie...
renpflanzen, edle Sorten, so wie auch hoch ver-

Verkauf. Eine ziemlich neue...
lebende, dauerhafte Kinderstube ist zu verkaufen...

Verkauf. Eine Stube nebst...
2 Treppen hoch, ist vom 1. Mai an weiter zu...

Verkauf. Eine Stube nebst...
2 Treppen hoch, ist vom 1. Mai an weiter zu...

Verkauf. Eine Stube nebst...
2 Treppen hoch, ist vom 1. Mai an weiter zu...

Verkauf. Eine Stube nebst...
2 Treppen hoch, ist vom 1. Mai an weiter zu...

Verkauf. Eine Stube nebst...
2 Treppen hoch, ist vom 1. Mai an weiter zu...

Verkauf. Eine Stube nebst...
2 Treppen hoch, ist vom 1. Mai an weiter zu...

Verkauf. Eine Stube nebst...
2 Treppen hoch, ist vom 1. Mai an weiter zu...

Di...
figen...
nicht...
Land...
Di...
vetan...
Sinn...
Minif...
nicht...
Es...
litif...
rin...
tigen...
solche...
vertr...
Ab...
nate...
Es...
führ...
den...
schlü...
Es...
tigst...
rem...
sie...
in...
Es...
sach...
des...
misch...
Es...
schre...
Sturm...